

Kleine Anfrage

Flüchtlingsdrama auf dem Mittelmeer

Frage von Landtagsabgeordneter Thomas Lageder

Antwort von Regierungsrätin Aurelia Frick

Frage vom 06. Mai 2015

Die Meldungen vom Mittelmeer erreichen uns täglich über die Nachrichten. Verzweifelte Menschen nehmen jedes Risiko auf sich, um nach Europa zu gelangen, wo sie ein vermeintlich besseres Leben erwarten. Menschen geben sich sogar in die Hände von rücksichtslosen Schleusern, um nach Europa zu kommen. Auf dem Mittelmeer findet gegenwärtig eine humanitäre Katastrophe statt, die viele Menschenleben fordert. Meine Fragen:

- * Wie sieht die offizielle Haltung Liechtensteins in Bezug auf die Flüchtlingsproblematik auf dem Mittelmeer aus?
- * Wie beabsichtigt die Regierung konkret zu helfen?

Antwort vom 08. Mai 2015

Zu Frage 1: Die liechtensteinische Regierung verfolgt die Migrationssituation im Mittelmeerraum mit grosser Sorge. Es ist aus humanitärer Sicht nicht hinnehmbar, dass Migranten von Schlepperbanden in seeuntaugliche Schiffe gesetzt werden und sich so in Lebensgefahr begeben. Alles Mögliche sollte getan werden, um weitere Todesfälle von Migranten im Mittelmeer zu vermeiden. Die Destabilisierung der Staaten Nordafrikas begünstigt die Migrationsströme nach Europa zusätzlich. Eine Verbesserung der Situation ist nur anhand einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit möglich. Alle Staaten müssen ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen umsetzen. Die Regierung begrüsst die jüngst beschlossenen Massnahmen der EU, um ihre Aussengrenzen besser zu überwachen. Entscheidend ist jedoch das Engagement der Staaten zur Lösung der aktuellen Konflikte und Krisen. Dies muss auch durch die Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort mit Hilfe der Entwicklungszusammenarbeit geschehen.

Zu Frage 2: Da Liechtenstein keinen Zugang zum Mittelmeer hat, ist es derzeit von den Migrationsströmen nicht direkt betroffen. Liechtenstein engagiert sich insbesondere über die Gewährung finanzieller Unterstützung, über die Aufnahme anerkannter Flüchtlinge aus Konfliktgebieten sowie über das ausserpolitische Engagement im multilateralen Rahmen aber auch im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Mit über einer Million Schweizer Franken haben wir bis jetzt Hilfsprogramme direkt vor Ort in Syrien, Jordanien und im Libanon unterstützt. Auch die Aufnahme von insgesamt fünf syrischen Flüchtlingsfamilien aus Jordanien ist ein deutlicher Beleg für das Engagement Liechtensteins. Ausserdem beteiligt sich Liechtenstein sowohl an Frontex wie auch an der bisherigen Operation «Triton». Zudem arbeiten die in der Landesverwaltung zuständigen Ämter eng mit dem UNHCR, der IOM sowie weiteren Partnern zusammen.